Um Old Shatterhands Skalp.

Der „gelbe“ Häuptling Lebius hat den großen Old Shatterhand erschlagen. Tot, mausetot. Und nun kommen aus allen Büschen und Höhlen die klugen und mutigen Verteidiger der Moral und des literarischen Ansehens Deutschlands, ziehen die ledernen Fäustlinge an, tauchen den spitzigen Federspeer in das Tintenfaß und schlagen den toten Hund nochmals tot. Seit 20 Jahren und mehr ist ihnen Old Shatterhand in seiner genialen Aufdringlichkeit über den Weg gelaufen; sie sahen seine Taten und ließen sie gut sein. Unverletzlich erschien er den meisten, nur wenige banden mit ihm an. So lange sie Brust gegen Brust mit ihm fochten, konnten sie ihm nichts anhaben; da entdeckte einer durch Weiberverrat die Achillesferse und machte den Abenteurer nach Indianerart meuchlings unschädlich. Die wirklichen Gegner konstatieren seinen Tod, der Schwarm derer aber, die nie sich getrauten, bei seinen Lebzeiten ihm gegenüberzutreten, führen jetzt einen wüsten Lärm um seinen Leichnam auf und haschen nach einer Strähne von seinem Skalp, ihren Siegergürtel zu schmücken. Es ist originell, wie eine Lüge hundert andere zeugt.

Wir reden hier von Karl May, den Schöpfer unzähliger abenteuerlicher Reiseerzählungen. In vielen gut bürgerlichen Bücherschränken stehen Mays Werke, Band an Band gereiht; sie gehören zum eisernen Bestande der Lektüre jedes aufgeweckten Schülers. Und – nehmt alles nur in allem, sie sind so geschrieben, wie ein jugendliches Gemüt sie haben will: Fesselnd, unterhaltend, belehrend! Jawohl, auch belehrend! Kein Mensch konnte aus den Schriften Mays ahnen, daß der beredte Schilderer des Prärielebens, der kurdischen Sitten und Gebräuche usw. sein deutsches Vaterland nie verlassen hatte. Auch in geographischer und naturgeschichtlicher Hinsicht waren seine Bücher durchweg fehlerfrei – warum sollte die Jugend solche Bücher nicht lesen? Gemeinheiten, Bestialitäten, wie in der modernsten Detektivliteratur, findet man in Mays Reisegeschichten nicht; der Held der Geschichte wird zwar immer in den Himmel gehoben, und meistens ist der Erzähler der Held, aber das tangiert doch die Jungen nicht?! Einen verderblichen Einfluß konnten Mays Reiseabenteuer nicht ausüben; wir wollen doch mal ehrlich rechten. Sind denn wir durch das Lesen von Coopers Lederstrumpfgeschichten zu Verbrechern geworden?

Nun sagen einige, Mays Abenteuer, die er erzählt, wären alle erlogen, und das sei ein hundsgemeiner Betrug! Du lieber Gott: Lügen sie denn

[Unvollständig]

Aus: Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger, Braunschweig. 17.04.1910, Drittes Blatt.